

Beilage zur Allgemeinen Zeitung.

Druck und Verlag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung
„Verlag der Allgemeinen Zeitung“ in München.
Beiträge werden unter der Aufschrift „An die Redaction der Beilage
zur Allgemeinen Zeitung“ erbeten.
Der unbefugte Nachdruck der Beilage-Artikel wird gerichtlich verfolgt.



Quartalspreis für die Beilage: M. 4.50. (Bei directer Lieferung:
Inland M. 6.—, Ausland M. 7.50.) Ausgabe in Wochenheften M. 5.—
(Bei directer Lieferung: Inland M. 6.30, Ausland M. 7.—)
Aufträge nehmen an die Postämter, für die Wochenhefte auch die
Buchhandlungen und zur directen Lieferung die Verlagsexpedition.

Verantwortlicher Herausgeber i. V.: Alfred Febr. v. Wenzl in München.

Uebersicht.

Hieronymus Lorm. Von B. Münz. — Das Archivwesen Italiens.
II. Von Dr. P. Kehr. — Besprechungen. — Mittheilungen und
Nachrichten.

Hieronymus Lorm.

Zu seinem 80. Geburtstage.

Brünn beherbergt in seinen Mauern einen ganzen Dichter, denn es ist das Kennzeichen desselben, daß er philosophiren muß, gleichwie der wahre Philosoph Dichter sein muß. Daß unser Jubilar Philosoph gewesen, geht schon daraus hervor, daß sein über die Mäßen trauriges Schicksal vom Sonnenschein innerer Zufriedenheit verklärt ist.

Hieronymus Lorm, oder, wie er mit seinem bürgerlichen Namen heißt, Heinrich Landesmann, ward am 9. August 1821 in dem mährischen Städtchen Nikolsburg als der Sohn eines Kaufmannes von vielseitiger Bildung und großer Herzensgüte geboren. Er war in seiner Jugend so schwach und leidend, daß es sehr zweifelhaft schien, ob er am Leben zu erhalten sein werde. Aber die aufopfernde Sorgfalt und Pflege der Mutter leistete Ueberraschendes, und das Kind erholte sich in unerwarteter Weise. Schon war er in das Gymnasium eingetreten, als der Besuch eines ausgezeichneten Arztes den Anlaß dazu gab, daß der Schulbesuch sofort eingestellt wurde, und an dessen Stelle ein mäßiger Privatunterricht zuhause trat. Dieser hatte mehrere Jahre gedauert, der Gesundheitszustand des Knaben schien nichts mehr besorgen zu lassen, und so bezog er im Alter von zwölf Jahren die polytechnische Schule in Wien. Als er das dreizehnte Jahr vollendete, befiel ihn auf einmal eine Lähmung, die ihn über ein Jahr unter den grausamsten Schmerzen an das Krankenlager fesselte. Aller Unterricht fiel nun weg, und was ihn am tiefsten berührte, auch der in der Musik, für die er ein hervorragendes Talent bekundete. Die Lähmung ward wohl durch den Gebrauch der Bäder in Teplitz behoben, aber der Krankheitsstoff warf sich auf die kostbarsten Sinne. Im Alter von fünfzehn Jahren verlor Lorm das Gehör völlig, und das Sehvermögen wurde überaus geschwächt. Unter solchen Umständen blieb dem wissensdurstigen Jüngling nichts übrig, als auf autodidaktischem Wege weiter zu studiren. Wer sich in die ansehnliche Reihe der philosophisch-kritischen Werke Lorms vertieft, kann sich des Staumens nicht erwehren, wie es unter diesen Verhältnissen möglich sein konnte, sich ein so umfassendes Wissen anzueignen, das nirgends eine Lücke aufweist, und ihm den Ruf eines Philosophen eingetragen, der, wenn nicht äußere Umstände sich hinderlich in den Weg gestellt hätten, wohl befähigt und berufen gewesen wäre, eine erste Lehrkanzel zu besteigen. Gleich in seiner ersten Schrift: „Wiens poetische Schwingen und Federn“ offenbart sich sein scharfer alles durchdringender Geist. Er

macht uns in ihr mit dem österreichischen Nationalgemüthe, das seinen schönsten Ausdruck in der eigenthümlichen Lyrik eines Lenau, Grün, Moritz Hartmanns, Beck's und des weiblichen Adlers Betty Paoli gefunden, vertraut. Diesen Dichtern, welche, unbekümmert um daraus erwachsende Gefahren für ihre persönliche Sicherheit, „den Gott der eigenen Brust nicht in die Zwangsjacke schmählicher Gesetze steckten“, stellt er jene gegenüber, die sich mit Aufopferung ihres inneren Berufes leiblich und geistig an die Heimath gebunden, und er bringt den Schaden, den sie ihrer literarischen Geltung und dem Werthe ihrer Leistungen durch unwürdige äußerliche Rücksichten zufügten, klar und entschieden zur Anschauung. Ein Meer von Weh bricht sich Bahn in der leider eine große Wahrheit enthaltenden Einleitung zu der Kritik Grillparzers: „Nicht ohne beklemmendes Weh schreiben wir diesen edlen Dichternamen nieder, der wie ein sich verhüllender Priester durch die deutsche Literatur geht; nicht genug verhüllt, daß nicht die Strahlen, welche eine Glorie um sein Haupt ziehen, in unsere finsternen dramatischen Zustände ein spärliches Licht geworfen hätten. Aber wie segensreich hätte dieses Licht werden können, wäre es an würdigen Stoffen entzündet worden! Die Melpomene Grillparzers, den prächtigsten Sternenmantel auf den Schultern, durfte ihren tragischen Dolch nicht an der höchsten Aufgabe des dramatischen Dichters, an der vaterländischen Geschichte wehen, sie mußte damit nach hohlen Phantomen zielen, und machte dadurch kein Blut fließen, das, wie sie es so leicht vermocht hätte, zum belebenden Herzblut des deutschen Dramas geworden wäre. . . . Grillparzers Muse wollte nicht das Verbrechen begehen, im Sinne der sie bewachenden Eunuchen zu singen, darum schwieg sie; allein auch dieses Schweigen wird zum Verbrechen, wenn es nur eines kühnen Risses bedurft hätte, um sich von den heimathlichen Sklavensesseln zu erlösen. Aber Grillparzer blieb in Oesterreich und seine Muse im Kerker.“

Lorms Erstlingschrift ist recht eindringlich gegen Metternichs System gerichtet. In der Vorrede gibt er im Hinblick auf die Bestrebungen der Wiener Schriftsteller, dem Staatskanzler Zensurverleicherungen abzurufen, seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Versuche, Konzessionen von einem System zu erlangen, das seine alleinige Stärke in seiner unerbittlichen Hartnäckigkeit hat, auf unbewusster oder bewusster Selbsttäuschung beruhen. „Ist es zu glauben,“ ruft er sarkastisch aus, „der Fürst, der das Jahr 1819 zum Widerspiel des Jahres 1813 machte, indem er die kaum errungene Freiheit des deutschen Volkes in den Karlsbader Sprudel warf, um sie todt und versteinert daraus hervorzuziehen, der Staatsmann, der sein Monument in der Weltgeschichte auf dem Postament des unerbittlichen Stillstandes suchte, werde plötzlich zum Lafayette umschlagen?“ Daß bei einem so geharnischten Auftreten von einem längeren Verbleiben innerhalb der Grenzen des Staates, der diese